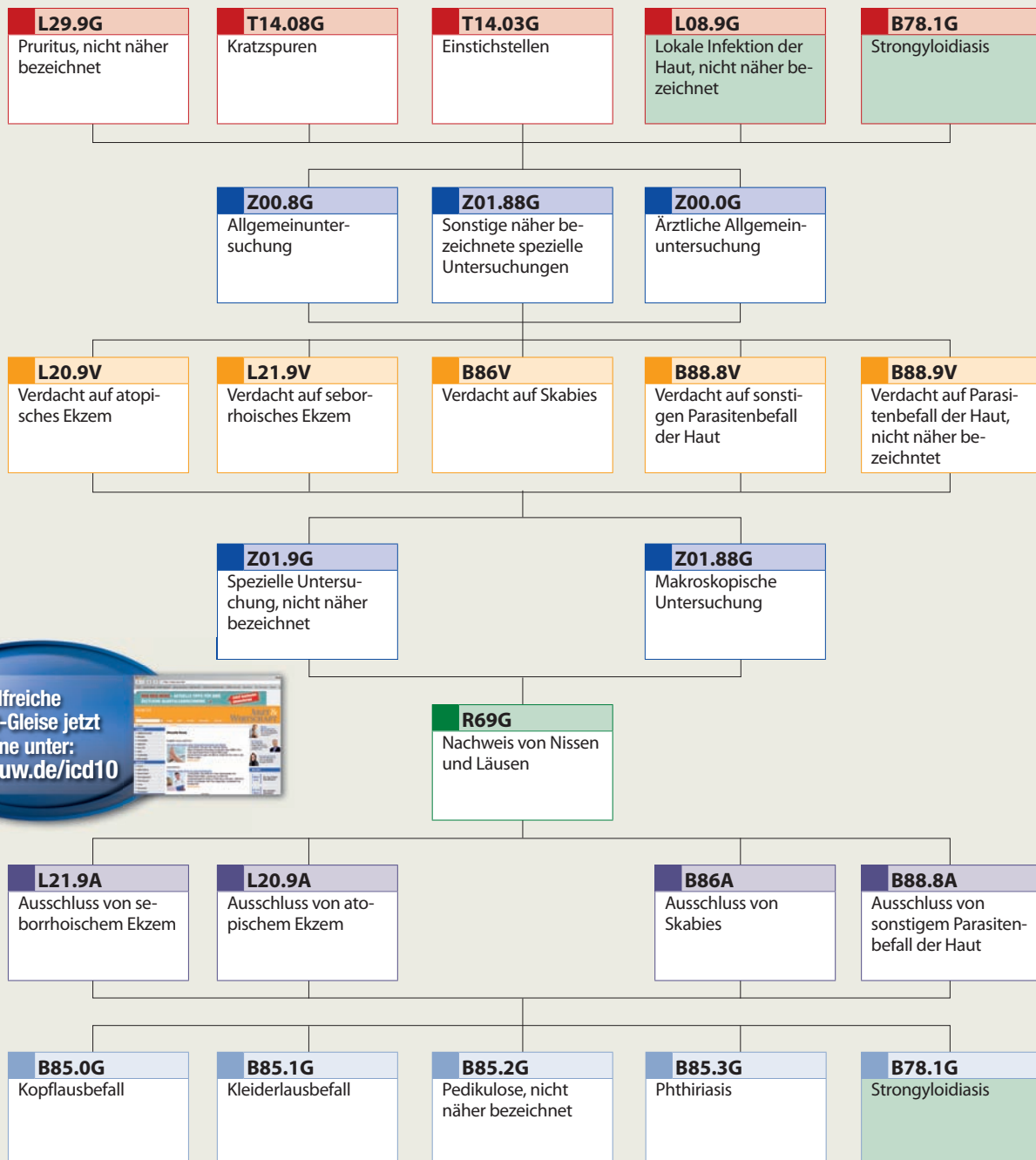


Die ICD-10-Gleise dokumentieren von oben nach unten die mögliche Vorgehensweise des Arztes bei einer Patientenbehandlung. Der Anlass des Arztbesuches ist in der obersten Reihe der ICD-10-Gleise dargestellt. Der Anlass für das Aufsuchen eines Arztes kann vielfältig sein. Ganz unten im ICD-10-Gleis stehen entweder die gesicherten Diagnosen oder ausgeschlossene Diagnosen. Je nach Sachlage können wahlweise alle oder einzelne ICD-10-Ziffern verwendet werden. Je mehr ICD-10-Ziffern der Arzt verwendet, desto besser kann er zu einem späteren Zeitpunkt, beispielsweise bei Honorarkürzungen oder Regressen, seine ärztliche Handlungsweise begründen. Diagnosen, die ab 2009 zum Morbi-RSA gehören, sind mit einem grünen Feld unterlegt. Als Morbi-ICD gelten aber nur ICD-Codes mit dem Zusatzkennzeichen „G“. Außerdem helfen die ICD-10-Gleise beim Qualitätsmanagement, das auch in den Hausarztverträgen gefordert wird. Insbesondere kann damit Paragraf 4 der Qualitätsmanagement-Richtlinie erfüllt werden. Die ICD-10-Gleise berücksichtigen die Prinzipien der evidenzbasierten Medizin und die Kriterien für die Erstellung von Leitlinien des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin.

Kopflausbefall

- Symptom
- Befund
- Ausschlussdiagnose
- Verdachtsdiagnose
- gesicherte Diagnose
- Untersuchung



Hilfreiche
ICD-10-Gleise jetzt
online unter:
www.auw.de/icd10

